

## Der Fall

Grüße im Namen des Herrn! Gesegnet seid ihr alle. Meine lieben Freunde, ich sprach letztes Mal darüber, wie das Böse entstand. Diese Frage verstörte viele Menschen, die sich nicht vorstellen können, wie ein Gott der Liebe die Existenz des Bösen gestatten konnte. Jenen Freunden, die heute Abend erstmals hier sind, rate ich, die beiden letzten Lesungen zu lesen, um die heutige verstehen zu können, denn sie setzt sie fort.

Kurz, ich habe erklärt, wie lange vor der Existenz der materiellen Welt ein Teil der Geschöpfe, die nicht nur mit dem freien Willen, sondern auch mit gewisser Macht versehen worden sind, diese missbrauchten. Ich habe dargestellt, wie das in einem sehr langsamen Prozess geschah. Der „Fall der Engel“, wie er genannt wird, geschah ganz allmählich, ein langsamer Abbau sozusagen, wodurch sich alles Göttliche ganz langsam und allmählich ins Gegenteil verkehrte. So entstand eine Trennung zwischen denen, die ihre Macht missbrauchten, und jenen, die es nicht taten. Ich hab es oft gesagt - und es gilt für alle Wesen, Geist oder Mensch - eure Einstellungen, Meinungen, Gefühle und Gedanken schaffen die spirituellen Welten, auch wenn ihr noch auf der Erde lebt. So erschafft ihr die Welt, die euer sein wird. Auf dieselbe Weise schufen die Geister, die am Fall teilnahmen, neue Welten nach ihren sich ändernden Einstellungen. Die dunklen Welten sind es, die man oft als Hölle bezeichnet. Disharmonische und hasserfüllte Einstellungen brachten solche Formen hervor. In dieser Hinsicht besteht nicht nur eine Möglichkeit: Angenommen, ein vollkommen entwickeltes Wesen besäße als besondere Eigenschaft starke Liebeskraft, das Feuer Göttlicher Liebe. Diese Liebe würde sich in ihr Gegenteil verkehren und ein Feuer aus Hass und Gottlosigkeit würde entstehen; so entstünde auf sehr unharmonische Weise eine Feuerwelt. Ihr seht also, all die Legenden sind nicht so phantastisch, wie sie euch vorkommen mögen. Angenommen, ein anderer vollkommen entwickelter Mensch zeichne sich durch kluge Gelassenheit, ein weises Urteil und objektive Reflektion aus. Das würde ein solches Wesen, indem es langsam diese Schöpferkraft entwickelt, befähigen, die Göttliche Schöpfung auf gewisse Weise zu fördern. Gelenkt auf ihr Gegenteil würden sie eine Welt eisiger Kälte, eisiger Dunkelheit und Trostlosigkeit erschaffen. Es gibt viele andere Möglichkeiten, wie die unendliche Vielfalt Göttlicher Eigenschaften sich in ihr Gegenteil verkehren und entsprechende Welten in der Welt der Dunkelheit erschaffen kann, genauso wie es unendliche Möglichkeiten in den Göttlichen Welten gibt. Diese Sphären aus Feuer oder eisiger Kälte - im spirituellen Sinne natürlich - sind nur zwei Beispiele. Sphären aus

Schleim, Dreck, intensivem Leid durch Übervölkerung oder Isolation und viele andere gibt es.

Da einer der wichtigsten Göttlichen Aspekte der freie Wille und die Freiheit der Wahl ist, muss er sich auch in sein Gegenteil verwandeln! Der Geist, der als erster der Versuchung erlag, diese Macht zu missbrauchen - manchmal heißt er auch Luzifer, Satan oder Teufel - der auf andere einwirkte, sie beeinflusste, ihm zu folgen, wäre natürlich als erster in dieser neuen Welt, die ins Leben trat. Er besäße vollkommene Macht über alle, die ihm folgten, und im Gegensatz zu Gott würde er sie gebrauchen. Gott lässt euch freie Wahl, und das hat einen tieferen Sinn, als die meisten von euch erkennen. Diese Freiheit muss es notgedrungen ermöglichen, diese Macht zu missbrauchen und gegen das Göttliche Gesetz zu wenden. Ohne diese Wahlmöglichkeit gäbe es weder Freiheit noch Macht. Kein himmlisches Glück, tatsächlich überhaupt nichts Göttliches kann es geben, wenn nicht in freier Wahl erlangt und erhalten. Zudem muss das Gegenstück zu Gott und seinen Gesetzen natürlich das Verbot einer solchen freien Wahl und die Herrschaft der Starken über die Schwachen sein.

Die Lage, was die Erlösung dieser gefallenen Wesen angeht, schiene unlösbar, auch wenn sie dahin kämen, sich zu Gott zurück zu sehnen, sie hätten nicht die Macht dazu, da sie unter der Herrschaft und der Macht desjenigen stehen, der diese Welt der Dunkelheit beherrscht. Andererseits, warum bricht Gott nicht seine eigenen Gesetze und rettet jene Wesen, die sich nach ihm sehnen? Würde er seine unendliche Macht benutzen, sich über den freien Willen und die Wahl jener hinwegzusetzen, die sich entschieden haben, die erhaltene Macht auf eigene Weise zu gebrauchen, würde er im Prinzip dasselbe tun wie Luzifer. Hier mehr als bei allem anderen war die Einhaltung des Göttlichen Prinzips von höchster Bedeutung, denn nur indem er sich und seinen Gesetzen treu blieb, bestand ein grundlegender Unterschied zwischen seinem Vorgehen und dem Luzifers. Da es Gottes Plan ist, dass jede Kreatur aus freier Wahl und Erkenntnis einmal zu ihm zurückkehrt und Göttlichkeit wiedererlangt, war es unumgänglich, nicht dieselben Zwangsmittel zu benutzen wie sein Gegenspieler, auch wenn es zu einem guten Zweck ist. Nicht das Ziel allein ist, was zählt, sehr wohl auch die Mittel! Nur durch Treue zu diesen Prinzipien wird eines Tages sogar das verstockteste aller gefallenen Wesen den ungeheuren Unterschied zwischen diesen beiden Wegen und die Würde erkennen, die in diesen Prinzipien liegt, auch wenn es einen Leidensweg für den bedeutet, der diesem selbstgeschaffenen Elend entrinnen will. Da das Leben auf der Geistebene direkt bezogen zu innerer Harmonie, Erleuchtung und Allgemeinhaltung steht, können Geister, die immer unausgeglichener wurden, nicht einfach in eine harmonische Welt „versetzt“ werden, etwa wie ihr in ein schönes Land verreist. Im Geiste seid ihr das Land und es ist euer Produkt. Deshalb mussten und müssen die einst gefallenen Geister von sich aus dahinkommen, wieder ganz natürlich harmonische Welten zu erschaffen. Dass dieser Vorgang genauso langsam ist wie der 'Fall' mit seiner Ausartung, ist natürlich genug. Dass

das auch freiwillig sein muss, habt ihr nun begriffen, so dass Fragen wie, „Warum hat Gott das Böse nicht beseitigt?“ und ähnliches in euren Erwägungen nicht mehr auftauchen. Andererseits müssten Mittel gefunden werden, damit diejenigen, die zu Gott zurückkehren und sich an seine Gesetze halten möchten, statt an Luzifers, das im Schutz von Gottes Gesetzen tun können. Daher wird niemandes freier Wille gebrochen, nicht einmal Luzifer selbst. Dies der große Plan der Erlösung, in dem Christus eine Hauptrolle spielte. Nächstes Mal gehe ich näher darauf ein.

So entstanden erst die dunklen Sphären, wo Luzifer über die Geister herrschte. Anfangs gab es kein Sehnen, kein Gespür für das Licht, das sie einst besaßen. Nur nach vielen Versuchen mit der eigenen „Wahl“ und all ihrer Trostlosigkeit ergriff einige dieser Wesen ein vages Verlangen nach etwas, und sie wussten nichts davon. Natürlich wurde die Erinnerung an Gott und seine Welten ausgelöscht, als die Disharmonie einsetzte, kam aber wieder auf, als die Einstellung sich änderte, was aber nur äußerst langsam vor sich gehen konnte. Spirituelle Dunkelheit hebt Wissen auf, denn spirituelles Licht ist Wissen! Ebenso bei den Menschen: Seid ihr spirituell nicht erleuchtet, müsst ihr spirituell daran arbeiten, damit ihr von diesem Licht wieder eine Ahnung bekommt. Die vage Sehnsucht erst weniger, später mehr Wesen hatte gereicht, einen Schimmer dieses Lichts in ihre Welt zu bringen, als würde eine ferne Dämmerung die Konturen ihrer Welt verändern. Die Kälte etwas weniger kalt, das Feuer weniger heiß, der Dreck weniger schmutzig, und die Einsamkeit nicht ganz so unerträglich und hoffnungslos.

Als genügend Geister diese Sehnsucht entwickelten und sie wuchs, war die Zeit reif für den Auftritt der materiellen Welt. Ihr mögt sagen, Gott erschuf sie, was wahr ist, denn nichts kann ohne die schöpferische Göttliche Kraft entstehen. Doch ist es auch richtig, dass dieses zusätzliche Verlangen nach Höherem die materielle Welt geschaffen hat. Diese Welt, in der ihr jetzt lebt, ist Produkt dieser Sehnsucht, nach Höherem zu streben, unter Bedingungen, unter denen man sich entwickeln und seine Wahl für Gott frei treffen kann, was in den Welten der Dunkelheit unmöglich ist. Mit anderen Worten, diese Erde ist Produkt der Sehnsucht gefallener Geister. Aber sie ist zugleich das Produkt jener Wesen, die bei Gott blieben und deren tiefster Wunsch es war, und immer ist, ihre Brüder und Schwestern zu Gott zurückzubringen. Deshalb halfen sowohl die Göttlichen Welten wie auch die der Dunkelheit bei der Schöpfung dieser Erdsphäre. So besteht der Einfluss beider Welten und manifestiert sich je nach Einstellung jedes einzelnen Wesens, das auf dieser Ebene wieder die Macht der freien Wahl hat. Die Bedingungen und Umstände dieser Erdsphäre sind wegen dieser neuen materiellen Form natürlich anders, dann aber variieren sie in allen Sphären.

Lange bevor die gefallenen Geister so weit waren, als Mann und Frau geboren zu werden, trat die spirituelle Lebenskraft in Aktion und schuf andere Lebensformen, nicht nur Tiere,

Pflanzen, Mineralien, diese Kraft, die in jedem Lebewesen wirkt und sich manifestiert, schuf sozusagen erst 'Körper', die anfangs natürlich ohne Selbstbewusstsein waren, genau wie die Pflanzen. Mit der Zeit sehnten sich immer mehr Wesen nach diesem Licht, vielleicht das Einzige, was sie damals fühlten. Ganz allmählich trat nach einigen Zwischenstufen der Mensch körperlich auf. Damit war eine Hauptphase abgeschlossen. In diese Zeit fiel der erste Schimmer der Selbsterkenntnis, neu geboren oder wiedergeboren oder wiedererweckt. Immer mehr Menschen kamen auf die Erde, um dort zu leben.

Nur Selbsterkenntnis, was das Denken und Entscheiden mit umfasst, macht Entwicklung möglich. Mit anderen Worten, Selbsterkenntnis ist eine notwendige Voraussetzung. Alle Lebensformen vor der des Menschen führten zu diesem Punkt.

Ihr alle wisst nun, dass der Mensch sich seine spirituelle Welt schafft, und nun auf der Erde, wo auch der Einfluss der Gotteswelt herrschte, hatte er nach dem 'Fall' erstmalig die Gelegenheit zu lernen, sich zu ändern und Gott zuzuwenden und sich so eine bessere Welt zu schaffen. Er war imstande, eine bessere Welt zu schaffen, beides, materiell und spirituell. In diese würde er eingehen nach seinem physischen Tode, auch wenn er schläft und der Körper ruht. Aus ihr würde er Anregungen und Einflüsse aller Art bekommen. Darum kann die Entwicklung nicht schneller gehen, denn anfangs war sie bei all den inkarnierten Wesen so niedrig, dass sie ständig von ihrer eigenen Sphäre beeinflusst waren. Hätte nicht Gottes Welt auch auf dieser Erde mitgewirkt, hätte es zwischen der Erdsphäre und einer der dunklen Welten keine Unterschiede gegeben, da in beiden nur die letztere Einfluss zeigen würde.

Ihr alle müsst begreifen, meine Freunde, dass ich euch das alles hier nur ganz grob skizzieren kann. Das rührt an die allerwichtigsten Fragen, die der Mensch nicht voll begreifen kann, da vor allem seine Sprache zu beschränkt und sein Begriffsvermögen zu begrenzt ist. Deshalb spreche ich in der Regel auch nicht gerne darüber, denn für euch ist das Wichtigste, die eigene Seele kennenzulernen und spirituell zu entwickeln. Doch der Mensch will oft einfach mehr darüber wissen, nicht nur aus plumper Neugier, sondern auch in guter Absicht. Und Unkenntnis und falsche Vorstellungen von einigen dieser Punkte kann seine Entwicklung ernsthaft behindern. Darum bin ich zu dieser Reihe von Lesungen beauftragt, auch wenn unter euch einige noch nicht genug Wahrnehmungsvermögen besitzen, um die Wahrheit und tiefe Bedeutung zu spüren und zu empfinden, die all das nicht nur allgemein, sondern auch besonders für euer eigenes Leben hat.

Wie zeigte sich der Einfluss der Welt Gottes? Würden seine Engel die menschlichen Wesen, die aus dem Dunkel traten und mit ihm noch Kontakt haben, leiten und anregen können? Es wäre unmöglich, denn nach universellem Gesetz muss der Mensch den ersten Schritt

machen, will er Hilfe von Gottes Welt bekommen. Wie könnte er, wenn er so ungeschliffen ist, dass er von Gott und der eigenen Welt weder etwas weiß, noch was er tun soll. Andererseits schuf die Welt Gottes diese materielle Welt mit und hatte so nach dem Gesetz des freien Willens das Recht, ihren Einfluss auf der Erde geltend zu machen. Die Antwort lautet, zu allen Zeiten inkarnierten die den Göttlichen Welten treugebliebenen reinen Geister. Freilich immer nur wenige, aber der Einfluss jedes einzelnen überwiegt Kraft und Einfluss hunderter Kreaturen der dunklen Welt. Diese Geister, inkarniert aus Gottes Welt, brachten Licht, Liebe und Weisheit mit sich. Mit dieser irdischen Inkarnation erfüllten sie eine große Mission, deren Einfluss weiter ging, als es auf den ersten Blick schien. Mit diesem über Jahrhunderte wachsenden Einfluss war es ihnen möglich, während ihrer Inkarnation auf der Erde frei zu wählen, welcher Seite sie zuhörten: Der, die an ihre niedere Natur appellierte, oder der, die sie ständig zu schubsen schien, ungeachtet, wie schwer der Pfad ist. Diese auf diesen Aspekt bezogene freie Wahl verletzte Gottes Gesetz nicht.

Kontakt zum Jenseits war nie allein Führung und Inspiration, da gab es, und wird es immer, eine direktere Art, ihr nennt sie zuweilen „Medialität“. Mit welcher Ebene im Jenseits hängt von Einstellung, Ziel und allgemeiner Entwicklung des jeweiligen Menschen ab, nicht nur vom Medium, auch von denen, die sich dieses Kanals bedienen. Tatsache ist, natürlich können Wesen, eben noch gefallene Geister, Knall auf Fall keine andere Kommunikation als mit der dunklen Welt haben. Die rein inkarnierten Geister hatten naturgemäß Kontakt zur Gotteswelt, was die Gefahr und den Schaden eines Kontaktes zu Luzifers Welten so stark überwog, dass es sich, sozusagen, wirklich „gelohnt hat“. Ist Kommunikation mit der einen Welt möglich, dann nach dem Gesetz auch mit der anderen. Und ist sie mit einer unmöglich, dann auch mit der anderen. Übrigens machen die Menschen in ihrer Argumentation hier den großen Fehler zu behaupten, jede Kommunikation mit dem Jenseits sei Teufelszeug und gefährlich, und allein die sei nur möglich. Hätten die reinen Geister in einer ihrer Inkarnationen nicht direkt Kontakt zur Gotteswelt aufnehmen können, aus der die Menschen ihre Wahrheit beziehen könnten, hätte gleich von Anfang an alle Entwicklung aufgehört.

Wenn man im Rahmen des Göttlichen Gesetzes daran teilhaben wollte, musste, wie eingangs der Lesung erklärt, Gleichheit herrschen und jeder Mensch frei wählen können. Der Einfluss beider Seiten musste gleich sein, was weniger Wesen der Gotteswelt auf der Erde bedeutete, weil ihre Kraft den bösen Einfluss immer überwog und überdauerte. Doch besonders am Anfang bestand starker Austausch zwischen den materiellen und Luzifers Welten. Die dunklen Geister behaupteten, Götter zu sein, und boten den Menschen jede Unterstützung, wenn sie tun würden, was sie befehlen. Die wenigen Kontakte zur Gotteswelt machten den Schaden und die Gefahr, wie gesagt, hundertfach wett. Die inkarnierten reinen Geister waren zum einen erleuchtet, um die Göttliche Wahrheit zu verbreiten, und besaßen zum andern die

nötigen Voraussetzungen, um dem Kontakt zur Gotteswelt als Instrument zu dienen. Denn ohne ihn konnte die Menschheit, wenn diese reinen Wesen auch nichts Böses in sich hatten, nicht genug bekommen, weil ihre materielle Hülle zu viel wegnahm, als dass sie von sich aus ausreichend Lehren hätten aufstellen können. Daher wurde die Wahrheit so verbreitet, wie sie die Menschheit jeweils aufzunehmen bereit war.

Lange ging das so. Immer mehr von den einst gefallenen Geistern konnten Gott erkennen, und sie wurden sich ihrer Sehnsucht bewusst, die dadurch Gewicht bekam. Sie entwickelten den Willen, ihre bösen Impulse oder niedere Natur zu überwinden. Diese einsetzende Veränderung wiederum wirkte sich weit mehr aus, als es auf Antrieb zu erkennen war. Keiner von euch versteht ganz, dass der Mensch, wenn er sich wirklich gut entwickelt, indem er sein Bestes gibt, nicht nur sich selbst hilft, sondern eine Menge kostbarer kosmischer Energie beiträgt, was letztlich von ganz entscheidender Wirkung ist und beträchtliche Kreise zieht, auch wenn er es nicht einmal zum Teil erkennen sollte. Vielleicht etwas in seinem unmittelbaren Umfeld, wenn aufgrund seiner Entwicklung plötzlich einige von seinen Mitmenschen anfangen, sich anders zu verhalten. Aber solange er auf der Welt ist, erkennt er nicht, wie stark selbst geringste Bemühungen in dieser Hinsicht wirken. Daher ist keine Bemühung je vergebens, meine Freunde! Es ist, als würdet ihr Steine in einen Teich werfen. Ringe über Ringe entstehen, so weit, dass ihr die ganz an der Peripherie nicht sehen könnt, sie aber doch da sind. Überwindet jemand eine Schwäche, ist das die größte Hilfe für diesen großen Plan der Erlösung.

Nächstes Mal mache ich hier weiter und spreche ausführlicher über die Rolle, die Jesus Christus im Plan der Erlösung spielte.

Übersetzung: Paul Czempin 1997, 2001

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

#### Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

#### Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.